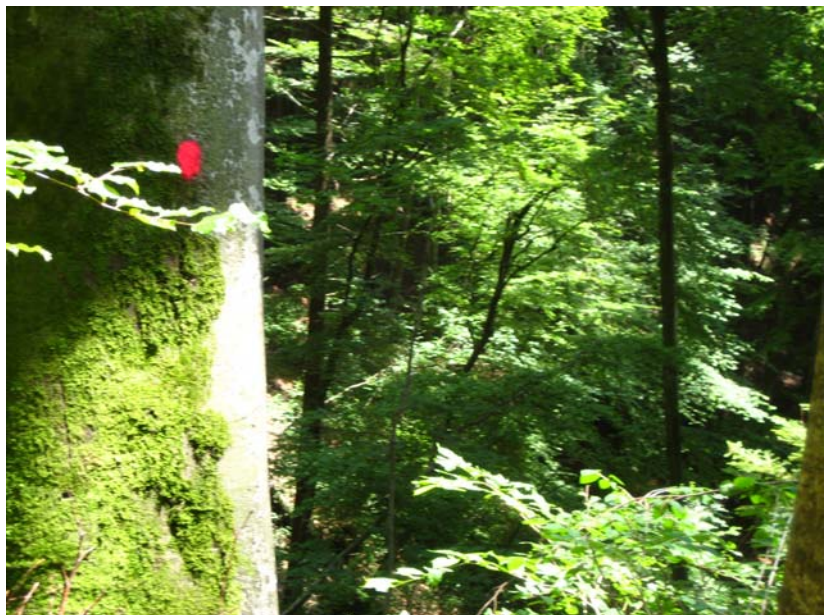


Schutzwälder im Interesse der Öffentlichkeit

Am vergangenen Samstag, 9.6.07, führte der Forstbetrieb Sigriswil einen Informationstag durch, indem er einen Waldumgang organisiert hat. Dieser Umgang führte über mehrere Posten durch den Wald oberhalb des Thunersees. Die anschliessende Stärkung am Seeufer war verdient, mussten die Teilnehmer doch den steilen Abstieg auf sich nehmen um einen Einblick in die Problematik der Schutzwälder und das Arbeitsumfeld des Forstpersonals zu erhalten.

Zum Einstieg wurde den Waldbesuchern durch Andreas Bürki von der Waldabteilung 3 der organisatorische Hintergrund der Waldbau-C-Projekte und die minimale Schutzwaldpflege in Gerinneabhängungen erläutert.

Um die Bedeutung des Waldes zu erklären, wurden die verschiedenen Funktionen des Waldes erwähnt. Neben der Wohlfahrt und Erholung, der Holzproduktion, Natur und Umwelt hat der Wald die wichtige Funktion uns vor Naturgefahren zu schützen. Waldbau-C spricht die besondere Schutzfunktion des Waldes an. Um einen Schutzwald als solchen ausweisen zu können muss ein Gefahrenpotential vorhanden sein, ebenso ein Schadenpotential. Menschen, Siedlungen und erhebliche Sachwerte müssen vor Gefahren wie Steinschlag, Lawinen, Rutschungen und Erosion geschützt werden. Im vorliegenden Fall werden die Kantonsstrasse und Siedlungen geschützt; auf der Kantonsstrasse fahren nach den neuesten Zählungen täglich rund 5'000 Fahrzeuge. Die Gefahr ist durch Felsbänder, lose Steine und einen überalterten Buchen-Bestand gegeben.



Dieses Waldbau-C-Projekt bezieht sich auf die Schutzwälder am Thunersee der Gemeinden Sigriswil und Oberhofen. Verantwortlich für die Ausscheidung der Bereiche ist der Kanton, welcher die Waldungen in einzelne Perimeter mit verschiedenen Prioritäten aufteilt. Die Massnahmen wurden dementsprechend geplant und eingeleitet; alte, schwere und instabile Bäume müssen Schrittweise entfernt und die Verjüngung eingeleitet werden, welche auch in Zukunft die Schutzfunktionen des Waldes garantiert.

Die Finanzierung der Holzerntearbeiten wird auf Bund, Kanton und Gemeinde aufgeteilt:

Bund und Kanton: 95% (inkl. Holzerlös von ca. 17%)

Gemeinde Sigriswil: 5%

Das Tiefbauamt stellt das Personal und die Signalisation zur Sicherung und temporärer Sperrung der Strasse gratis zur Verfügung.

Die Umsetzung des Waldbau-C-Projektes startete im Frühling 2004 und wird noch bis ins Jahr 2011 weiterlaufen.

Minimale Schutzwaldpflege an Gerinneabhängungen ist ein weiteres Projekt, welches der Forstbetrieb zur Sicherheit der Bevölkerung ausführt. Anton Wyss, Förster, erläutert direkt beim Leimeregräbli die Lage.

Da der Wald entlang des Grabens in Privatbesitz und schwer zugänglich ist, wurde seit langem auf die Holznutzung verzichtet. Nun kommt der Bestand langsam in die Zerfallsphase, das Holz geht natürlich ab und verstopft so die Gräben, welche Wasser ins Tal führen. Fallholz schwächt nicht nur die Böschung, welche durch den Abriss erodiert, es führt im Gerinne (Bachlauf) auch zu Verklausungen (Verstopfung durch Totholz). Diese Verklausungen können bei Unwettern mit viel Wasser, Erde und Steinen Murgänge verursachen, welche erhebliche Schäden im Siedlungsgebiet anrichten können. Um dies zu verhindern muss das Holz aus dem Graben entfernt werden und instabile Bäume müssen gefällt werden, damit der Wurzelstock die intakte Bodenschicht nicht aufreißen kann.



Eine besondere Herausforderung ist die Arbeitsausführung, vor allem das Fällen und Abtransportieren der Bäume. Es ist geplant das Holz mit dem Seilkran an die Abfuhrstrasse zu bringen.

Diese Projekte werden zu 48% von Bund und Kanton unterstützt. Die Gesamtkosten dürfen jedoch die Höhe von Fr. 30'000.- nicht überschreiten.



Anton Wyss erklärte im weiteren einen Eingriff zur Sicherheit des vorhandenen Wanderweges im Buchenwäldli. Instabile Bäume werden entfernt, sodass offensichtliche Gefahrenträger ausgeschaltet werden. Grundsätzlich ist die Gemeinde Sigriswil für die Sicherheit des Wanderweges verantwortlich.

Ausführung des Holzschlages oberhalb von Ralligen

Der Weg führte bergab zu Hans Stauffer, Förster, welcher die bereits ausgeführten Massnahmen im Buchenbestand erklärte und auf Gefahrenpotentiale hinwies, welche im Bestand vorhanden sind. Die Schwierigkeiten bei der Ausführung der Arbeiten und die damit verbundenen Risiken wurden aufgezeigt.

Es werden stabile Baumgruppen gefördert, indem zwischen diesen Raum geschaffen wird um die Verjüngung in Schlitten einzuleiten. Diese Schlitten sind in der Falllinie maximal eine Baumlänge gross (ca. 30x15m). Diese Raumschaffung hat einen weiteren positiven Aspekt: Umfallende Bäume haben Raum und können zu Boden gehen ohne weitere Bäume umzuwerfen oder zu stossen, dies verhindert den Domino-Effekt, welcher im schlimmsten Fall ganze Streifen durch den Wald reißen kann.



Die Holzbringung wurde mit dem Helikopter ausgeführt, da das Stellen einer Seilbahn nicht durchführbar war; Abfuhrstrassen und Lagerplätze fehlen vollständig.



Die Holzhauerei ist soweit abgeschlossen, die Aufräumarbeiten werden mit einem Schreitbagger noch ausgeführt.

Arbeitssicherheit

Die Forstwarte des Forstbetriebes Sigiswil arbeiten in den Hanglagen der Waldungen unter extremen Verhältnissen. Die Arbeiten mit Motorsäge und Handseilzug werden in schwierigen topografischen Verhältnissen ausgeführt. Das Gewicht der Motorsäge ist eine zusätzliche Belastung und birgt in sich weitere Gefahren. Die Arbeitssicherheit hat oberste Priorität.

Die Sicherheit von Drittpersonen und der Kantonsstrasse ist auch während der Ausführung der Arbeiten im Holzschlag zu gewährleisten.

Beispiel von überalterten Eichen

Eindrückliche Beispiele von überalterten Bäumen sind im unteren Bereich des Wanderweges gut vom Weg aus sichtbar. Stöcke von alten Eichen, welche ca. 30m oberhalb der Kantonsstrasse geschlagen wurden, zeigen dass es allerhöchste Zeit war diese zu entfernen. Bei einem Durchmesser von knapp einem Meter waren rundum noch ca. 10cm gesundes Holz vorhanden – der Rest war faul! Eine Eiche erreicht in dieser Dimension in der Vegetationszeit ca. 10 Tonnen Eigengewicht. Nicht auszudenken, was passiert, wenn diese unkontrolliert auf die Strasse fällt!



Niederwaldbewirtschaftung

Ein 40-50 Meter breiter Streifen oberhalb der Kantonsstrasse wird nun in Niederwald umgewandelt. Niederwaldbewirtschaftung ist das Rezept um Schäden an Mensch und Sachwerten zu verhindern. Im Niederwald werden die Bäume vorzeitig geerntet, sie erreichen nie grosse Durchmesser (max. 40cm, 1.3m ab Boden). So sind sie nie eine Gefahr für die Strasse und verhindern effizient Steinschlag, da die Steine nicht ins Rollen kommen oder sofort gestoppt werden.

Niederwald ermöglicht im Nebeneffekt eine enorme Biodiversität. Im Bereich, in welchem im Winter 2005/06 die Holzhauerei ausgeführt wurde findet man heute eine enorme Anzahl verschiedener Arten. Neben diversen Baumarten wie Eibe, Linde, Feldahorn, Bergahorn, Esche, Buche, Edelkastanie, Kirschbaum, Nussbaum, Eiche, Fichte, Tanne, etc., findet man auch eine Vielzahl an Sträuchern, unter anderen Wolliger Schneeball, Heckenrose, Brombeere, Hasel, Waldrebe. Diese Artenvielfalt wird dank der Niederwaldbewirtschaftung erhalten bleiben.

Diese grosse Vielfalt bietet vielen Lebewesen Nahrung und Unterschlupf.

Der Forstbetrieb bedankt sich für das grosse Interesse, welches die 80 Teilnehmer des Waldumganges der Arbeit und dem Umfeld des Forstpersonals entgegengebracht haben.